



Spirituelle Gemeinschaft

16. österlicher Brief

ÜBER-SETZUNG

Trinitatis

1. Juni 2026

Am 31. Mai feierten katholische und evangelische Christen den **Dreifaltigkeitssonntag**. Eigentlich hätte ich vermutet, die **Lesungen**¹ für **Trinitatis** (Ex 34,4b.5-6.8-9; **2 Kor 13,11-13**; Joh 3,16-18) würden mit entschlossenem Jubel die **DREI-EINHEIT** nicht nur buchstabieren, sondern jubelnd besingen; begegnet uns doch am **Festtag** der **Trinität** der SEIENDE selbst – also das Geheimnis des Lebens; zusätzlich markiert er als Schwellentag den **Übergang** von der Osterfreude in die Mühen der Ebene.

Eine seltsame Zurückhaltung und Strenge prägt die Stimmung der Texte. Ausdrücklich erwähnt wird die Trinität [SOHN ↔ VATER ↔ GEIST] nur in der **2. Lesung (2 Kor 13,11-13)**, als abschließende Segensformel.

Wie buchstabierend lese ich den Text, als ob ich ihn erstmals lesen würde; versuche dann diese Sprachform:



**¹¹ Übrigens,
Brüder und Schwestern,
freut euch.
Fangt noch einmal an.
Lasst euch ermutigen.
Lebt eines Sinnes,
und lebt in Frieden!**

**Denn:
G^{TT} ist
Liebe und Frieden. Dann
wird ER mit euch sein.**

**¹² Grüßt euch untereinander
mit dem heiligem Kuss!
Mit uns grüßen euch auch
die Heiligen alle.**

**¹³ Die Gnade
des HERRN JESUS CHRISTUS
und die Liebe G^{TT}es
und die Gemeinschaft der
HEILIGEN GEISTKRAFT
sei mit euch allen!**

Der 2. Paulus-Brief an die junge Gemeinde in Korinth entstand um 55/56 n. Chr., rund eine Generation nach der **Zeitenwende**, dem **Epochenbruch**, den das Ereignis **Kreuzigung/Auferstehung** markiert.

Was will *Paulus* den *Χριστιανοί*, den *Christianern*, wie sie erstmals genannt wurden, im Briefschluss noch sagen? Als ihr Lehrer kannte er sie gut. Was sagt er ihnen im Brief, der mit „**Übrigens, Brüder ...**“ abschließt?

„**Übrigens**“ klingt seltsam, wie: „*Was ich auch noch sagen wollte*“, oder: „*Vergesst trotz aller Unruhe und allem Ärger das Wichtigste nicht!*“. Es gab also Probleme und Streitfragen in der Gemeinde von damals.

Vielleicht kommen sie uns bekannt vor? Damals wie heute: Christsein ist nicht (immer) einfach. Das spürt man der tastenden *Übertragung* des *griechischen* Textes an, die ich gewählt habe (s. o.). Über-Setzen, Dolmetschen, Unsagbares in Worte fassen ist ein kritisches Unternehmen.

Dazu *Prof. Sebnem Bahadır-Berzig*, *Institut für Angewandte Translationswissenschaft der Universität Graz*: „*Jedes Übersetzen oder Dolmetschen ist in gewisser Weise Gewalt: Wir nehmen die Rede einer Person in einer*

¹ Damit beziehe ich mich auf die katholisch-römische Lesungsordnung, ohne die evangelischen oder ostkirchlichen Gebräuche zu reflektieren.

Sprache, verarbeiten sie, bemächtigen uns ihrer, um sie zu verstehen, verändern sie also schon damit, und übertragen diese Version in eine andere Sprache, mit einer anderen Stimme“.

Über-Setzung spiegelt den Text des Autors durch den Verständnisraum des Translators. „Auf der Mikroebene führen wir Personen von damals und heute zusammen. [...] Auf der Makroebene begegnen sich in der Übersetzung unterschiedliche Systeme.“ Sprache trägt Erfahrung.

Im diesem Erfahrungsraum besteht ein Machtungleichgewicht: nur eine:r `beherrscht` die Sprache. Im G^{TT}esdienst trägt der Lektor die Übersetzung vor. Der abschließende Dialog „Wort des Lebendigen G^{TT}es“ – „Dank sei G^{TT}“ verdeutlicht: für Rückfragen oder Widerspruch ist kein Platz.

Sprache vermittelt **Erfahrung**; und gemeinsames Handeln. Die **Fronleichnamsprozession** greift aus in den gesellschaftlichen, öffentlichen Raum. Sie ist eine **Zeichenhandlung** der solidarischen **Hoffnung**: Wir werden – gemeinsam mit den Vielen – Träger des G^{TT}es-Festes. Es beginnt mit uns, wo wir einander treffen.

Dafür steht dieses Fotodokument (↓) aus den ersten Jahren des KAIROS-Hauses.



Der **Übergang** von der Osterfreude in die **Mühen der Ebene** gelinge! Dass Neues erblühe und gute Ernte reife – das wünschen wir Dir und Ihnen.

Damit endet die Reihe der (vor-)österlichen Briefe des Jahres 2026.

Wir danken Dir/Ihnen für die Teilhabe, das Interesse, und manchen intensiven Dialog und freuen uns auf die Fortsetzung dieses geistlichen Gespräches in den (vor)weihnachtlichen Briefen.

ne Herzlich wünscht Ihnen /Dir

Freude, SCHALOM,
das KAIROS-Team und

Peter F. Bock
(Peter F. Bock)